

**Programm „Soziale Stadt“ Grünau – Verfügungsfonds  
Antrag zur Förderung eines Projektes**

|   |  |
|---|--|
| Name/Bezeichnung des Antragstellers                       | Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte in Sachsen e.V.   |
| Projektbezeichnung:                                       | „Wir bauen Brücken! - Menschen mit Handicap im Alltag und in der Schule“   |
| Projektstandort:  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulen in Grünau</li> <li>- Begegnungszentrum für Behinderte und ihre Freunde in Grünau</li> <li>- öffentlicher Raum von Grünau</li> </ul>   |
| <b>Projektziel:</b><br>Ggf. durch Anlagen zu untersetzen  | <p>Das Projekt richtet sich besonders an Schüler der 5. – 8. Klassen Grünauer Schulen, mit dem Ziel zum einen den Kindern das Thema Behinderung in seiner individuellen Vielfalt emotional und praktisch näher zu bringen, ihre Neugierde auf „das Anders sein“ zu wecken und ihnen die Gefahr der Entstehung einer Behinderung als Folgeschaden, bei Alkohol-, Drogen- und Medikamentenmissbrauch zu verdeutlichen. Außerdem soll ihr Blick auf die weitestgehende Barrierefreiheit ihres Stadtteiles gelenkt werden.</p> <p>Zum anderen werden den Lehrern anschauliche Anregungen für die Unterrichtsgestaltung in Form einer DVD und eines Handouts überreicht, um die Thematik nochmals aufzugreifen und vertiefen zu können. Darüber hinaus werden hilfreiche Anhaltspunkte zur Integration behinderter Schüler vorgeschlagen und zukunftsorientiert auf die mögliche Durchführung von Schulpraktika in sozialen Berufen hingewiesen.</p> <p>Des Weiteren wird eine Patenschaft zwischen den Schulen und dem Begegnungszentrum für Behinderte und ihre Freunde des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte in Sachsen e.V. angestrebt, woraus sich gemeinsame Projekte und Unternehmungen entwickeln sollen.</p>  |
| <b>Projekthalte:</b><br>Ggf. durch Anlagen zu untersetzen | <p>Die Schüler werden mit Hilfe einer gemeinsam, vor Ort erstellten Wissenssammlung an das Thema herangeführt, wobei beispielsweise Fragen zur Entstehung einer Behinderung, zu den Behinderungsarten und zur prozentualen Verteilung auf die Gesamtbevölkerung aufgegriffen werden.</p> <p>Mögliche Kontakthemmschwellen der Schüler werden durch den spontanen Umgang mit den behinderten Referenten abgebaut, die eindrucksvoll aus ihrem Leben mit dem Handicap in Alltag, Schule, Beruf und der weitestgehend bestehenden Barrierefreiheit des Stadtteiles Grünau berichten. Den Schülern wird sofort die Möglichkeit geboten, die zuvor berichteten Erfahrungen lebensnah und problemorientiert an praktischen Übungen und Aktionen unter Einsatz der verschiedensten Requisiten nachzuempfinden. Dabei werden Werte, wie Solidarität, Toleranz und Hilfsbereitschaft, aber auch Ansätze zum besseren Verstehen der Probleme und Reaktionsweisen von leistungsschwächeren nicht behinderten Schülern vermittelt und gefördert.</p> <p>Weiterhin wird an Hand von Videoaufzeichnungen einer durchgeführten Behindertenreise des Landesverbandes den Schülern verdeutlicht, dass sich schwerstpflegebedürftige Menschen mit kleinen Hilfestellungen ihr Leben genauso erlebnisreich gestalten können, wie sie ihr eigenes.</p> |

|   |   |
|---|---|
|   | <p>Die selbstbestimmte Lebensführung von Menschen mit Behinderung und deren gesellschaftliche Integration, speziell im schulischen Bereich stehen ebenso im Mittelpunkt, wie Themen der Berufsfindung in der Behindertenhilfe. Daher werden abschließend Schulpraktika im sozialen Bereich sowie die Übernahme einer Patenschaft zwischen der Einrichtung und dem Begegnungszentrum für Behinderte und ihre Freunde angeboten.</p>  |
| <p>Darstellung der Wirkung des Projektes auf den Stadtteil bzw. einzelne Gruppen:<br/>Ggf. durch Anlagen zu untersetzen</p> | <p>„In Leipzig leben über 34 000 anerkannte Schwerbehinderte, das sind etwa 7 auf 100 Einwohner. (...) Die meisten Menschen mit Behinderungen wohnen in den Leipziger Ortsteilen Grünau-Mitte, Reudnitz-Thonberg, Südvorstadt und Lausen Grünau.“<sup>1</sup></p> <p>Auf Grund der starken Präsenz von Menschen mit Behinderung in Grünau, ist es sehr bedeutsam, die Schüler mit Hilfe des Projektes für das Thema Behinderung zu sensibilisieren, Vorurteile zu bekämpfen und ihnen Hemmschwellen für ein gemeinsames Miteinander zu nehmen. Darüber hinaus lernen die Schüler ihren Stadtteil aus einer neuen Sichtweise zu erkunden und auf Hindernisse für Menschen mit Beeinträchtigungen zu achten. Sie verstehen, wie bedeutend die Berücksichtigung der Barrierefreiheit von allen Vorhaben zu Grunde liegt, wie beispielsweise beim Erstellen eines Stadtentwicklungsplanes oder der Schulnetzpläne.</p> <p>Der Anteil der behinderten Schüler, welche integrativ unterrichtet werden wird steigen. Er vervierfachte sich im Zeitraum von 1992 bis 2005 in Leipzig.<sup>2</sup> Daher ist es umso bedeutender im Rahmen dieses Projektes die Schulleitung mit wertvollen Hinweisen zur Vorgehensweise bei der Integration von Schülern mit Behinderung in den Klassen zu unterstützen. Nichtbehinderte Schüler sollen Klassenkameraden mit Beeinträchtigungen nicht nur in ihrer Mitte akzeptieren, sondern ihnen mit besten Kräften beistehen, den Anforderungen ihrer Umwelt gerecht zu werden.</p> <p>Angeregt durch die Projektdurchführung werden darüber hinaus Patenschaften zwischen Grünauer Schulen und dem Begegnungszentrum für Behinderte und ihre Freunde des Landesverbandes angestrebt. Mit Kreativität, Spannung und Spaß sollen sich hieraus weitere Projekte ergeben, wie zum Beispiel die Aufführung eines gemeinsam einstudierten Theaterstückes mit selbst gebastelten Requisiten und einer Tombola. Durch gemeinsame Unternehmungen, wie ein durchgeführtes Picknick im Schönauer Park oder ein Besuch der Ausstellung Kunst im öffentlichen Raum entstehen langfristig soziale Beziehungen zwischen den Schülern und den Besuchern des Begegnungszentrums.</p> <p>Diese Kontakthaltung wird einen offenen Zugang und unbefangenen Umgang im Alltag bewirken, die sozialen Kompetenzen der Kinder stärken und ihnen die Möglichkeit bieten von den persönliche Stärken der beeinträchtigten Menschen, wie beispielsweise die, die der Umgang mit schwierigen Situationen mit sich bringt zu lernen.</p> <p>Um zahlreiche Personengruppen mit der Zielstellung des Projektes zu</p> |

<sup>1</sup> Stadt Leipzig. Der Oberbürgermeister. Amt für Statistik und Wahlen. Menschen mit Behinderungen in Leipzig 2003

<sup>2</sup> Stadt Leipzig. Der Oberbürgermeister. Sozialamt. Kurzfassung und Maßnahmeplan. Konzept zur Integration und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. 1. Behindertenhilfeplan Leipzig 2005

|                                 |   |
|---------------------------------|---|
|                                 | <p>erreichen und weitere Brücken zwischen nicht behinderten und behinderten Menschen zu bauen, werden zu den Veranstaltungen außerdem die Eltern und Freunde der Kinder sowie die Schüler der Schulen für Menschen mit Behinderung herzlich eingeladen.</p> <p>Letztendlich soll mit Hilfe des Projektes der Aussage „Drogen werden ein immer größeres Problem, und zwar in allen Stadtteilen“<sup>3</sup> präventiv entgegengewirkt werden, indem eindringlich auf die Folgerisiken bei Alkohol-, Drogen- und Medikamentenmissbrauch hingewiesen wird.</p> |
| Projektzeitrahmen:<br>von - bis | März 2008 – Dezember 2009   |
| Projektteam:                    | <p>1 Fachkraft mit pädagogischen Abschluss</p> <p>2 Mitarbeiter auf ABM-Basis</p> <p>2 ehrenamtliche Referenten</p>   |
| Fördersumme                     | 644,00 Euro   |

---

<sup>3</sup> Soziale Stadt.5.Ausgabe.Stadtteilmagazin Leipziger Osten. September 2001